

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Diebstahl Nr. 50, bei der Oberamtsparke Reuenburg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Restzeit 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Ausnahmefällen od. wenn gerichtlich. Beirteilung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 185

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 11. August 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Landwirtschaft und Reichsbewertungsgesetz

Das Reichsbewertungsgesetz ist eine neue Erscheinung in der Steuerlegislation. Auf dem Gebiet der Bewertung herrschte bis jetzt ein völliges Durcheinander. Es ist daher anzuerkennen, wenn der Reichsfinanzminister durch das Bewertungsgesetz Ordnung zu schaffen versucht. Eine Einschränkung erfährt der Einheitswert dadurch, daß die Landesregierungen die Berechnung haben, aus der landwirtschaftlichen Betriebseinheit bestimmte Teile herauszunehmen und (an Stelle der Grundsteuer) der Besteuerer zu unterwerfen.

Das Reichsbewertungsgesetz schreibt für die Landwirtschaft und die ihr verwandten Berufe als Bewertungsgrundlage den Ertragswert vor, also den Wert, den ein Grundstück bei gemeinüblicher Bewirtschaftung mit entlohnten fremden Arbeitskräften normalerweise nachhaltig haben kann. Wer also durch besondere Tüchtigkeit tatsächlich einen außergewöhnlich hohen Ertrag erzielt, wird deshalb nicht höher bewertet, ebenso wie ein untüchtiger Landwirt bei geringeren Erträgen nicht niedriger bewertet wird. Dieser Ertragswert ist daher tatsächlich ein Ertragsfähigkeitswert.

Nächst der Festlegung des Ertragswerts ist die Sicherstellung der Gleichmäßigkeit der Bewertung im ganzen Reich ein Hauptgrundsatz des Bewertungsgesetzes. Nach den Erfahrungen der Wehrbeitragsveranlagung und Wehrbeitragsberechnung ist eine solche Gleichmäßigkeit bis jetzt nicht vorhanden; sie soll durch die Schaffung eines Bewertungsgesetzes bei dem Reichsfinanzministerium erreicht werden. In diesem Bewertungsgesetz ist die ausübende Landwirtschaft stark vertreten, da nur sie in der Lage ist, wirklich sachkundige Arbeit zu leisten. Bei der Zusammenlegung des Bewertungsbeirats wird es darauf ankommen, vor allem die Politik aus den Arbeiten des Beirats auszuschalten. Es darf also nicht auf Partei- und Verbandszugehörigkeit der Mitglieder des Bewertungsbeirats, sondern lediglich auf ihre sachliche Eignung gesehen werden. Um die Gleichmäßigkeit der Bewertung zu sichern, sollen im ganzen Reich Wirtschaftskreise gebildet werden. In diesen Wirtschaftskreisen sollen dann sogenannte Vergleichsbetriebe größter, mittlerer und geringerer Ertragsfähigkeit festgelegt werden und bei ihnen Reinertragsberechnungen durchgeführt werden. Es handelt sich hierbei natürlich auch nur um die wirklich ertragsfähigsten Betriebe. Durch Vergleich dieser Betriebe der einzelnen Wirtschaftskreise miteinander soll sodann das Verhältnis ermittelt werden, in dem die auf die Flächeninheit errechneten Ertragswerte dieser Vergleichsbetriebe zueinander stehen. Daß bei der Bewertung forstwirtschaftlicher Betriebe und von Wein- und Obstbetrieben die landwirtschaftlichen Mitglieder des Bewertungsbeirats durch Angehörige dieser Betriebszweige ersetzt werden, sei nur nebenbei erwähnt.

Für die Bewertung des sogenannten Bau- und Gärtnereigebietes wird im § 36 der gemeine Wert auch dann vorgeschrieben, wenn das betreffende Grundstück landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt ist. Diese Bestimmung ist namentlich für die Landwirtschaft in Westdeutschland in sehr vielen Fällen verhängnisvoll. Überall da, wo Ortschaften dicht aneinander liegen, sodann aber auch im Umkreis aller größeren Städte, kann man landwirtschaftliches Gelände sehr häufig als Bau- und Gärtnereigebiet, ohne aber genau angeben zu können, ob tatsächlich in absehbarer Zeit eine Bebauung stattfinden wird. Es sind Fälle bekannt, in denen einzelne Besitzer an Gemeindegrenzen Beiträge zahlen mußten, die einem Zuschlag von 2000 Prozent und darüber zur staatlichen Grundsteuer entsprachen. Der § 36 trägt daher einen ausgesprochen bauernfeindlichen Charakter. Diese Tatsache wird nur dadurch vorläufig etwas gemildert, daß für die Jahre 1925 und 1926 eine Uebergangsregelung vorgesehen ist. Die Bewertung nach dem gemeinen Wert soll nämlich in diesen Jahren nur dann stattfinden, wenn das betreffende Grundstück 1924 bei der Reichsvermögenssteuerveranlagung bereits als Bau- und Gärtnereigebiet veranlagt worden war.

Da der Ertragswert ein Vielfaches des nachhaltigen jährlichen Reinertrags ist, so mußte auch bei dem Reichsbewertungsgesetz die Frage des Multiplikators erörtert werden. Die Reichsabgabenordnung schrieb bekanntlich als Ertragswert das 25fache des Reinertrags vor. Sie ging also davon aus, daß der allgemein übliche Zinssatz 4 Prozent betrage. Diese Annahme ist natürlich unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr haltbar, da ein Zinssatz von 4 Prozent heute in den Bereich der Fabel gehört. Je höher der allgemeine Zinssatz ist, um so niedriger muß selbstverständlich der Multiplikator des Reinertrags ausfallen. Der Veränderung des Zinssatzes gegenüber der Vorkriegszeit sucht das Bewertungsgesetz dadurch Rechnung zu tragen, daß es den Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats ermächtigt, einen von der Zahl 25 abweichenden Multiplikator festzusetzen, solange der übliche Zinssatz für langfristige Kredite

von dem für derartige Kredite in der letzten Vorkriegszeit üblich gewordenen Zinssatz erheblich abweicht.

Die Veranlagung des einzelnen Betriebs erfolgt durch den Grundwertauschuss bei dem Finanzamt. Die vom Finanzamt festgestellten Einheitswerte werden nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers offengelegt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß sich diese Offenlegung lediglich auf die Bewertung des Grundstücks, also den Hellerwert, nicht aber auf die Veranlagung des Steuerpflichtigen bezieht. Die persönlichen Verhältnisse des Besitzers — wie z. B. seine Schulden, sein Privatvermögen usw. — werden nicht veröffentlicht. Die Offenlegung der Einheitswerte hat für die Landwirtschaft vor allem die Bedeutung, daß jeder Landwirt in der Lage ist, nachzuprüfen, ob sein Besitz im Verhältnis zu anderen Betrieben richtig eingestuft ist. Dies ist für das Rechtsmittelverfahren von großer Wichtigkeit. Gegen den Bescheid des Finanzamts über den Grundwertauschuss festgestellten Einheitswert kann Einspruch eingelegt werden. Ueber die Einsprüche entscheidet ebenfalls der Grundwertauschuss. Gegen seine Entscheidung ist die Berufung an den Oberbewertungsausschuss gegeben. Der Oberbewertungsausschuss wird bei dem Landesfinanzamt gebildet und ersetzt in diesem Rechtsmittelverfahren das Finanzgericht. Gegen eine Entscheidung ist dann weiter die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof zulässig, so daß also hier wieder ein vollständiges Rechtsmittelverfahren eingerichtet worden ist.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch erwähnt, daß durch das Bewertungsgesetz nicht nur auf die Festlegung der landwirtschaftlichen Werte beschränkt, sondern auch das Betriebsvermögen des Gewerbes, Grundvermögen und sonstige Vermögen umfaßt.

Unklare Entscheidung des Völkerbunds im Mossulstreit

Der Mossulausschuss des Völkerbunds veröffentlicht seinen Bericht über die Unternehmung des englisch-türkischen Streits um das Mossulgebiet. Der Bericht ist ein ziemlich wirres Schriftstück, das für den Völkerbund überaus bezeichnend ist, er hat aber doch in England „peinlich überrascht“, weil man sicher erwartet hatte, daß die englische „Auffassung“ vom Völkerbund ebenso glatt anerkannt werde, wie bisher die französischen „Auffassungen“ gegenüber Deutschland von ihm anerkannt worden sind. Der französische Vertreter in Genf hat aber sehr wahrscheinlich — auf Pariser Weisung — absichtlich die offene Begünstigung Englands vermieden und in diesem Sinn auf die anderen Mitglieder eingewirkt, um Frankreich eine wertvolle diplomatische Waffe gegen England zu liefern — für die „Sicherheits“-Verhandlungen, in denen England bislang noch nicht allen Punkten der französischen Forderungen zugestimmt hat. Um den Engländern aber eine goldene Brücke offen zu lassen, ist der Mossulbericht so gehalten, daß man schließlich allerlei daraus machen kann. Er kommt zu keinem Schlussvorschlag, sondern zählt einfach die Möglichkeiten auf, entweder Anschluß Mossuls an das Irak, das heißt an England, oder Anschluß an die Türkei, oder — Teilung. Die Frage bleibt also offen. Der Bericht läßt dem Völkerbundsrat volle Freiheit, allerdings hat der Rat es nicht einmal nötig, sich an den Bericht zu halten.

Der Kernsach des Berichts lautet dahin, daß vom juristischen Standpunkt aus das umstrittene Gebiet (das heißt das Gebiet von Mossul mit seinen Erdölquellen) solange als ein wesentlicher Teil der Türkei betrachtet werden müsse, bis die Türkei selbst auf ihre Rechte verzichtet habe. Vom Irak könne das Mossulgebiet weder auf Grund des Rechts der Eroberung noch irgendeines anderen Rechts beansprucht werden. Nur sein eigenes Interesse dürfe Irak dafür geltend machen, daß das Mossulgebiet ihm zugeschlagen werde. Aus wirtschaftlichen Gründen sei auch die Meinung der Bewohner des umstrittenen Gebiets für ein Verbleiben im Irak, während sie sonst eher die Rückkehr unter die türkische Flagge vorziehen würden. Jedenfalls sei es für Mossul wie für Irak das Beste, wenn sie noch etwa 25 Jahre ein einheitliches „Mandat“ bildeten. Sollte der Völkerbund jedoch eine Teilung des Gesamtgebiets vorsehen, dann würde die Grenze am besten am Jabluse sein, das heißt, das Gebiet von Mossul würde dann mit einem großen Teil des nördlichen Irak an die Türkei zurückfallen müssen. Ein Vertrag, den England vor einiger Zeit mit der Regierung des Irak geschlossen hat, sieht nach Ablauf von vier Jahren ein loseres Verhältnis zwischen den beiden Staaten vor. Der Ausschuss spricht aber in seinem Bericht die Befürchtung aus, daß nach Ablauf der vier Jahre die Zustände im Irakgebiet recht unsicher werden könnten, daß die Mehrheit der Bewohner des Mossulgebiets es in diesem Falle vorziehen würde, wieder türkisch zu werden, da die inneren Verhältnisse in der Türkei heute weit mehr gefestigt seien als im Irak.

Der Bericht stellt also England scheinbar vor die Wahl, die jetzigen kostspieligen Formen der Verwaltung des „Mandatgebiets“ noch 25 Jahre lang durchzuführen, oder das Gebiet von Mossul mit seinen Erdölquellen an die Türkei zurückzugeben. — Über der Bericht stellt, wie gesagt, noch nicht das letzte Wort des Völkerbundes dar. Er wird ja am Dienstag und Mittwoch mit Chamberlain über Sicherheitsvertrag und Mossul reden. Er hat für seine Verhandlungen in London zweifellos eine gute Trumpfarte in der Hand.

London, 10. Aug. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß der Völkerbundsaußschuß keine Vollmachten überschritten habe, das Urteil werde der Völkerbundsrat zu sprechen haben. Dadurch, daß die Türkei die Entscheidung dem Völkerbund überlassen habe, habe sie die „Souveränrechte“ über Mossul an den Völkerbund abgetreten.

Neue Nachrichten

Reichsbannerfeier in Berlin

Berlin, 10. Aug. Das Reichsbanner veranstaltete am Sonntag auf mehreren Plätzen in Berlin Versammlungen mit Umzügen und Kundgebungen. Der Vorsitzende Hörsing (Soz.) hielt die Festrede im Treptower Park. Vor der Alhambra am Kurfürstendamm gab es eine Reiberei mit Völkischen. Der Reichsbannermann Adolf Schnapp gab zwei Schüsse ab, von denen einer einen 16jährigen Völkischen namens Werner Dölle tödlich verlegte. Schnapp ist verhaftet.

Verhaftungen in Duisburg

Berlin, 10. Aug. Die Besatzungsbehörde hat nach hier eingegangenen Nachrichten in Duisburg über 40 Mitglieder vaterländischer Jugendverbände verhaftet, nachdem erst eine Reihe jugendlicher zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden war. Die Räumung der drei Sanktionskafes soll sich um 8—10 Tage aus „militärischen Gründen“ verzögern.

Deutschland, Rußland und der Völkerbund

Paris, 10. Aug. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien“ will aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, daß in der zweiten Junihälfte in Berlin eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann, dem deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Ranga, dem Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinsky, und dem russischen Volkskommissar Litwinow stattgefunden habe. Es sei ein Zusatz zum Vertrag von Rapallo abgefaßt worden, dessen Einzelheiten geheim gehalten werden. Es sei von der Gefahr diplomatischer Zusammenarbeit gegen Deutschland und Rußland die Rede gewesen, falls Deutschland in den Völkerbund eintrete und den Sicherheitspakt unterzeichne. Aus Moskauer Meldungen sei zu schließen, daß sich die Haltung der Sowjets gegenüber dem Völkerbund allmählich ändere. Rußland würde, falls Deutschland in den Völkerbund eintrete und falls an den Völkerbundsabmachungen gewisse Änderungen vorgenommen würden, gegebenenfalls selbst den Beitritt erwägen.

Das „Petit Journal“ erklärt bestimmt, Stresemann werde nicht nach Genf kommen. Erst wenn der Sicherheitsvertrag angenommen sei, werde Deutschland etwa im Dezember um seine Aufnahme in den Völkerbund bitten.

Die Wente der Kabylen

Paris, 10. Aug. Eine Pariser Wochenschrift berichtet, die Kabylen haben von den Franzosen neben anderem 13 Feldgeschütze, 60 Maschinengewehre, 900 Granaten, 1 800 000 Gewehr- und Maschinengewehrpatronen erbeutet.

Erasse Lage in Syrien

Paris, 10. August. Im Außenministerium ist ein Bericht des Generals Sarrail aus Syrien eingegangen, der mitteilt, daß der Aufstand die Franzosen überrascht habe; Araber haben sich den Druzen angeschlossen und sie führen den Kampf für die Unabhängigkeit Syriens. Die Bewegung habe sich weiter ausgedehnt. Die französischen Verluste seien bedeutend, doch bestehe kein Grund zu Besorgnissen.

Die „Chicago Tribune“ meldet, die Festung Suweida werde von den Druzen belagert, die Besatzung leide an Wassermangel. Zwei Abteilungen, die zu Hilfe gesandt wurden, seien von den Druzen aufgegeben worden. Dies sei seit 1919 bereits der sechste Aufstand gegen die Herrschaft Frankreichs und zweimal seien die Franzosen schwer geschlagen worden.

1200 Mann, die für Marokko bestimmt waren, sind nach Syrien geschickt worden.

Ministerpräsident Painlevé berief die Vertreter der Presse zu sich und teilte ihnen mit, der Aufbruch gehe



Außer den zur Preisbewerbung angemeldeten Dekorationen haben noch verschiedene andere herrlich blumengeschmückte Balkone und Fenster unsere Augen erfreut, so die Balkone der drei großen Hotels am Kurplatz, die Stadtpothole, die Villa Tannenburg, die Paroilla, das einstige Forstamt Meistern, das Schwimmbad, das Katharinenstift und andere mehr.

So Menschenwerk sich mit der Natur verbindet und diese durch Blumen mit ihrer überwältigenden Sprache zu uns reden läßt, da weilt sich das Herz des Beschauers und wird der Freude voll. Leicht wird es ihm, alles Bedrückende abzustreifen, um in Wildbad das zu finden, was es erhofft, nämlich neben der Körperlichen auch die seelische Auffrischung.

Möchten die Preisträger unseren guten Willen anerkennen und an unserem Urteil Rücksicht üben.

Mit freundlichem Gruß

Ihre ergebene
H. Stephan, B. Fraas, Dr. Reuz.

Große Enzpromenadebeleuchtung. Lange vor Beginn der Doppelsonzerte unseres Kurorchesters und der Kapelle der Orchestervereinigung Pforzheim strömten viele Hunderte, teilweise von auswärts gekommen, durch unsere Straßen, um bei Kassenöffnung an den Eingängen zu den Enzpromenaden zu sein, denn schon sehr lange war es her, daß man keine Große Enzpromenade-Beleuchtung mehr gesehen hatte; die Kriegs- und Nachkriegsjahre über war es infolge der großen Geldknappheit usw. nicht möglich, eine solche abzuhalten, und dann wieder war die Wetterlage ungünstig. Zwar fand die liebe Jugend, besonders die Buben, aber auch manche Erwachsene, auch diesmal nicht ganz das, auf was sie sich ganz besonders gefreut hatten: die Raketen, die Frosch- und Schwärmerkästen, allerhand Feuerwürmer usw. Dafür aber fanden sie vieles andere Schöne, was man früher nicht gesehen hatte, z. B. die herrliche Beleuchtung der Enzwellen durch unzählige, sehr geschickt platzierte Flämmchen, und dann die im Gesträuch und in den Bäumen gleichsam eingestifteten Tausende von Flämmchen und Lampions, welche eine märchenhafte Wirkung erzielten. Gleich am Haupteingang links erstahlte das Theaterbrücke und das Kurtheater selbst in ausgezeichnet gewählter Lichter- und Lampions-Pracht und der Musikpavillon schräg gegenüber samt dem Theaterplatz und dem Rinden-Café erschienen taghell. Dann wieder etwas weiter draußen lauschige, halbdunkle Plätze, fast alle mit glücklichen Pärchen besetzt, die ganz in sich versunken den Weisen der miteinander abwechselnd spielenden beiden Kapellen lauschten. Der Zwölf-Apostelplatz, mit der „Schühentapelle“ besetzt, war andauernd von solchen besetzt, welche mehr „kräftige Musik“ liebten und auch der nahen Rosenau wurden gelegentlich Besuche abgestattet. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete für die meisten Fremden die „Graf-Eberhard-Gruppe“, der „Eber“ und auch

prächtigt wirkende Arrangements an der Enz, sowie am Japanerhäuschen usw. Alles war durchaus wohlgeklungen und verriet unschwer den vorzüglichen Geschmack und die leitende Hand des geübten Beleuchtungsmeisters. Den Badbehörden sei herzlich Dank gesagt für die Veranstaltung dieses wunderbaren Beleuchtungs-Abends, der sicher zur Hebung des Renommées unserer Badestadt wiederum viel beigetragen hat!

Neues Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis für den D.-P.-D.-Bezirk Karlsruhe, Baden, ist erschienen. Bestellungen darauf sind beim Postamt Wildbad einzureichen.

Wissenswertes für Bauinteressenten.

Von Wilhelm Helling, Kammergeometer in Wildbad.

Durch Selbsthilfe zum Eigentum! Ein bedeutungsvolles Werk: Die Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot bei Heilbronn. Der amerikanische Grundsatz „Selbst ist der Mann“ kommt auch in Deutschland wieder zu Ehren. Lange genug haben wir uns auf staatliche oder andere Hilfe im Wohnungsbau verlassen. Nun, da diese bei den knappen Mitteln sich als völlig unzureichend erwiesen haben, wächst die Erkenntnis immer mehr, daß Selbsthilfe nottut. Baugenossenschaften und Rotgemeinschaften haben sich redlich Mühe gegeben, die Wohnungsnot zu bannen. Aber bei der örtlichen Begrenzung ihres Wirkungsbereiches war es ihnen, nachdem die Schleier der Inflation gefallen sind, kaum mehr möglich, die Geldmittel zum Bauen aus eigener Kraft zu beschaffen. Es bedarf einer großzügigen Sparorganisation, die ihre Tätigkeit über ganz Deutschland erstreckt, um billige Baugelder zu erlangen. Ein solches Kreditinstitut, das nicht nur ein Zuschußdarlehen gewährt, sondern den ganzen Bau des Hauses finanziert, ist geschaffen worden von der Gemeinschaft der Freunde e. B. Luftkurort Wüstenrot bei Heilbronn. Vor einem Jahr hat sie mit 35 A ihre Arbeit begonnen, heute wurden schon über 30 Eigenheime durch die Bauparlasse zu dem geringen Zins von 5 Prozent und unter günstigen Abzahlungsbedingungen finanziert. Nach einem gerechten Verteilungssystem kommt hier jeder der angeschlossenen Bauparier in verhältnismäßig kurzer Zeit, oft schon nach einem Jahr, in den Besitz eines Eigenheims. Es gibt keinen Weg, der jeden, der sparen kann, so rasch und sicher zum Eigenheim führt, auch wenn erst ein geringer Bruchteil der Bauersumme aufgebracht ist. Wer sich näher über dieses bedeutsame Werk unterrichten will, lasse sich von der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot bei Heilbronn die Unterlagen und Berechnungen zufenden. Stadt-, Land- und Kirchengemeinden beschreiten in immer größerer Zahl

diesen erfolgreichsten Weg zur Erlangung billigen Baugeldes. Es ist zu hoffen, daß die segensreiche Erfindung dieser Zweckparlasse, bei der jegliche Gewinnabsicht ausgeschlossen ist, noch vielen die Rettung aus der Wohnungsnot bringen wird. — Zur weiteren Auskunft siehe ich jedermann gerne zur Verfügung. Der Obige.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 10. August. 4.20.
Dollarkaufschein 94.55.
Kriegsanleihe 0.1825.
Franz. Franken 104 zu 1 Pfd. St., 21.40 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 10. August. Täg. Geld 9—11, Monatsgeld 10.5—11.5, Privatdiskont 7.875 v. H.

Betriebsbeschränkung. Auf der Schachtanlage „Jollern“ der Harpener Bergwerks-Gesellschaft ist 712 Belegschaftsmittgliedern gekündigt worden. In der Bergarbeiter-Gemeinde Goertha bei Bochum konnte infolge der Beschränkung bei der Lothringer Hütte den Beamten und Lehrern der Gemeinde am Monatsende nur das halbe Gehalt ausbezahlt werden.

Heißt aus Kohle. Die Berliner Meldungen über Versuche, Heißt aus Kohle in großem Maßstab zu gewinnen, werden in der Londoner Presse aufmerksam verfolgt. „Daily News“ ermahnt die Engländer, nicht zurückzutreten und sich solchen Versuchen gegenüber, die möglicherweise zu einer Umwälzung auf industriellen Gebieten führen könnten, nicht gleichgültig zu verhalten, da sie sonst Gefahr laufen würden, von den Deutschen ebenso überholt zu werden, wie es früher in der Farb-Industrie geschehen sei.

Stuttgarter Börse, 10. August. Die Ende letzter Woche eingetretene Besserung hat bei Beginn dieser Woche angedauert. Man verkehrte in recht guter Haltung bei regen Umsätzen. Die Kurserhöhungen waren jedoch nicht sehr bedeutend, da Ware noch reichlich im Markt war. Der Markt der festverzinslichen lag uneinheitlich. Vorkriegsanleihen waren zu den Freitagkursen gesucht. Württ. Staatsanleihe behauptet, 5 v. H. Reichsanleihe 0.20. Von den Verlagsaktien gaben Deutsche Verlag weiter auf 160 v. H. nach, ebenfalls etwas schwächer waren Besser mit 50.5 v. H. und Stuttg. Vereinsbank mit 53 v. H., wogegen Union mit 115 v. H. gut behauptet waren. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Produktenbörse, 10. Aug. Weizen: 25—27.50; Sommergerste 24—26.50; Roggen 21.50—22.50; Hafer 17—22; Weizenmehl 41—42; Brotmehl 34—36; Kleie 12—12.50; Weizenheu 5.5 bis 6.5; Kleeheu 6.5—7.5; Stroh 4.5—5.

Berliner Getreidepreise, 10. August. Weizen märk. 25.40 bis 26.70; Roggen 18.70—19.30, Wintergerste 19.20—20, Hafer 21.90 bis 22.70, Weizenmehl 33.25—35.25, Roggenmehl 27—29, Weizenkleie 14, Roggenkleie 13.75, Raps 355—360.

Breslauer Zuckerbörse, 10. August. Alte Ernte prompt geford. 22.50, neue Ernte Lieferung erste Hälfte Oktober 20, Lieferung Okt. 19.25—50, Lieferung Okt.-Dez. 18.75—19. Alt: stetig; neu: behauptet.

Magdeburger Zuckerbörse, 10. August. Innerhalb 10 Tagen, Notiz gestrichen. Haltung stetig.

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung der Wehrbauarbeiten beim städt. Elektrizitätswerk werden durch Wilhelm Schill und Adolf Schanz, Bauunternehmer hier, vom 12. August bis 12. Sept. ds. Js. je vorm. 7—8 Uhr, nachm. 12—1 Uhr u. 5—7 Uhr

Steinsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 10. August 1925.

Stadtschultheißenamt.

Ab heute wird in den nachstehenden Bäckereien aus von uns nach besonderem Verfahren gemahlenem Mehl ein ärztlich empfohlenes

Gesundheitsbrot „BGB“

hergestellt. Dasselbe besitzt außerordentlichen Nährwert, ist gut bekömmlich und bleibt 8 Tage lang frisch und wohlschmeckend. Das Brot wird in einer besonderen Hülle unter Bezeichnung

„BGB“ Gesundheitsbrot

abgegeben. — Nachahmungen weise man zurück.

Stuttgarter Bäckermühlen A. G., Eßlingen.
Fritz Pfau, Bäckermeister, Hauptstraße,
Paul Schwarzmater, Bäckermeister, Hauptstraße.

Gasthaus zum Anker.
Morgen Mittwoch
Mezelsuppe

wozu freundlich einladet Paul Jauß.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder	M. 65,—	68,—	72,—	85,—
Damenräder	M. 72,—	76,—	80,—	96,—

mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.— Aufschlag.

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftliche zweijährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch

Fahrrad-Mäntel	M. 2,95	3,65	3,95	4,80
Fahrrad-Schläuche	M. —,95	1,35	1,65	

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- u. Spielwaren

Emil Levy, Hildesheim

Käse billig!

Deutsch-Holländer,	per 9 Pfund-Laib	5.40 Mk.
Hollst. Tafelkäse (rote Rinde)	per 9 Pfd.-Pal.	5.60 Mk.
Deutsch-Edamer la. Qual.	per 9 Pfd.-Pal.	6.60 Mk.

Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Damke, Käsegroßhandlg., Hamburg 21. m

2 Fräulein, geübte
**Kleider- und
Weißnäherinnen**

suchen für 3 Wochen billige Unterkunft. Dieselben würden täglich für 3 Stunden Arbeit übernehmen.

Off. unter M 185 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erb.

Radfahrer-Berein
„Schwarzwald“
Wildbad.

Morgen Mittwoch punkt 9 Uhr findet im Gasthaus „Eintracht“ (Nebenzimmer)

Ausflugszug

statt und ist wegen wichtigem Punkt das Erscheinen sämtlicher Ausflugsmittglieder sehr notwendig.

Der Vorstand.

Landes-Kurtheater
Direktion Steng-Krauß.

Dienstag, den 11. August
Der wahre Jakob
Schwan-Neueheit

Mittwoch, den 12. August
Gastspiel Hans Schmitt,
vom Landestheater Coburg
Madame Pompadour
Operette in 3 Akten.

**Aushilfe
zum Servieren**

für drei Tage in der Woche gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl

Lüster-Sacco
Sommerjoppen
Kakihjoppen
Kochjacken u. -Hosen
Arbeitsmäntel
blaue Arbeitsanzüge
Maler- und Gipsler-
Anzüge
Windjacken
Ausgehosen
feldgraue Hosen
Manchester-Hosen
Zwirn- u. Engl.-
Lederhosen
Sporthosen

empfiehlt
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen
Adolf Stern,
Wildbad, Kappelberg.

Badblatt-Mappen

sind wieder vorrätig. Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ein Versuch

wird Sie überzeugen, daß Sie bei mir

Herren- und Burschen-Konfektion
sowie Berufskleidung am billigsten kaufen.

Franz Gratz

Pforzheim, Leopoldstraße 7a
Niederlage Wildbad, Paulinenstrasse

Schwab. Hall
am 16., 23. und 30. August 1925
nachm. 6 Uhr
auf der großen Freitreppe
der Michaeliskirche



Meisterleispiel von Hugo v. Hofmannsthal
In Szene gesetzt von Direktor Robert Braun

Jedermann **Geopold Viberti**
vom Landestheater Stuttgart a. G.

250 Mitwirkende

Breite der Plätze:
Numerierter Platz Mk. 5.— und Platz Mk. 3.—
Unnumerierter Platz Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.—

Ein Jahrhundert



Fochtenberger
COLNISCHES WASSER

Das Edle und Schöne reift nur durch Jahrzehntelange Pflege zur wahren Vollkommenheit